

der Ansprechpartner sämtliche Behandlungsschritte: „Dafür erhalten Sie verbesserte Serviceangebote und haben weitere Vorteile“, wirbt die Kasse im Internet.

Die Behandlung des Patien-

immer zuerst zum festgelegten Hausarzt oder zu seiner Vertretung zu gehen.

Der beschuldigte Arzt sagt zur Anfrage unserer Redaktion ganz klar, dass er Hausarzt-Verträge für eine gute

ken

„Werden helfen“

Die AOK beruhigt Patienten, die sich von ihrem Arzt getäuscht oder nicht richtig informiert fühlen. „Wir werden

Eine außerordentliche Kur-
digung sei außerdem unter
anderem möglich, „wenn sich
das Arzt-Patienten-Verhältnis
verschlechtert hat und eine
Teilnahme bei diesem Haus-

Neuer Ärger um Verkauf von kirchlichem Ferienheim auf Juist

Die Entscheidung steht: Die Evangelische Kirche in Dortmund gibt ihr Seeferienheim auf Juist auf. Doch um den Verkauf des Grundstücks auf der Nordsee-Insel gibt es nun Ärger.

Baulich marode, sanierungsbedürftig, unwirtschaftlich - die Bilanz des Evangelischen Kirchenkreises zum Seeferienheim auf der Nordseeinsel Juist fiel vernichtend aus. Über Jahrzehnte hatte es die Kirche versäumt, in ihr Eigenamt zu investieren.

Vor einem Jahr hat die Synode als Beschlussgremium des Kirchenkreises angesichts des großen Sanierungsbedarfs auf Juist deshalb die Reißleine gezogen. Sie beschloss, den Betrieb des Seeferienheims als traditionsreiches Domizil für Gemeinde- und Familienfreizeiten aufzugeben und das Grundstück zu verkaufen. Sehr zum Unmut eines Initiativkreises, der sich für den Erhalt des beliebten Feriendorfes einsetzte.

Fünf Kaufangebote

Eine Hoffnung blieb den Juist-Freunden: Als Reaktion auf die Proteste beschloss die Synode im Herbst 2018, beim Verkauf des Seeferienheims kirchliche Träger „bevorzugt zu berücksichtigen“ - in der Erwartung, dass dann preiswerte Ferienangebote etwa für Jugendliche in einem sanierten Heim erhalten blei-



Die evangelische Kirche in Dortmund gibt ihr Seeferienheim auf der Insel Juist auf.

FOTO SCHÜTZE (A)

ben. Doch auch dieser Wunsch der Initiative bleibt wohl unerfüllt. Es habe fünf Kaufangebote gegeben, zwei davon von kirchlichen Trägern, teilte die Kirchenleitung nun den Mitgliedern der Kreissynode mit.

Einer davon habe aber nur einen Teil des Seeferienheims übernehmen wollen. Das andere Angebot eines kirchlichen Trägers habe weit unter den übrigen privaten Offerten gelegen. Dass dieses Angebot

ausgeschlagen wurde, geht nach der Darstellung der stellvertretenden Superintendentin des Kirchenkreises, Andrea Auras-Reiffen, nicht zuletzt auf einen Wunsch der westfälischen Landeskirche zurück. Den Dortmundern sei aufgetragen worden, „zu prüfen, ob nicht ein höheres Wertungsergebnis als die bis dato vorliegenden zu erzielen sei“.

Am Ende wurde das Grundstück samt der bestehenden

Gebäude des Seeferienheims für 3,2 Millionen Euro an ein Bauunternehmen aus Oldenburg verkauft. Sehr zum Unmut des Initiativkreises. Sie sehen den Verkauf und auch die Vorgabe der Landeskirche, einen möglichst hohen Preis zu erzielen, im Widerspruch zum Beschluss der Synode, kirchliche Träger zu bevorzugen.

Die spannende Frage

Die spannende Frage ist, ob die Synode des Kirchenkreises, die an diesem Montag (25.11.) zu ihrer Herbsttagung im Reinoldinum zusammenkommt, das auch so sieht und den schon geschlossenen Kaufvertrag moniert. Offiziell auf der Tagesordnung steht das Seeferienheim nicht.

Einstweilen bietet die Kirchenleitung einen Trost: Man werde, wie versprochen, den Kaufpreis in Immobilien investieren, „um aus dem Erlös Freizeitmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und Familien zu unterstützen“, heißt es an dem Schreiben an die Mitglieder der Synode. Die „Freizeitmaßnahmen“ finden dann aber wohl nicht mehr auf Juist statt. olli

TUN